



David Gooding
Das Evangelium nach Lukas
Botschaft, Aufbau und Ziel
CLV, geb., 442 S., € 16,90

Diese wertvolle Auslegung, die bereits in viele Sprachen übersetzt worden ist, kann nun endlich auch in deutscher Sprache gelesen und studiert werden.

Der bekannte Autor – emeritierter Professor für alttestamentliches Griechisch – weist in diesem Werk über-

zeugend nach, dass Lukas in seinem Evangelium historische Genauigkeit mit einem damals üblichen Stilmittel erstaunlich systematisch miteinander verbunden hat. Er ordnete den Text nicht immer in der chronologischen Reihenfolge, sondern nach Themen, um dem Leser durch Gegensätze, besondere Betonungen und Einzelheiten, die von den anderen Evangelisten nicht erwähnt werden, Lektionen zu vermitteln und die Herrlichkeit des Herrn Jesus als vollkommener Mensch aufstrahlen zu lassen.

„Historische Fakten bilden eine solide Basis, aber Geschichte ohne Poesie ist grau und steht in der Gefahr, bedeutungslos zu werden. Poesie ist herrlich, aber ohne historischen Grund inhaltslos. Im Evangelium Christi treffen sich beide. Wie armselig und abgestumpft muss ein Geist sein, der darauf beharrt, dass ein Text entweder symbolischer oder historischer Art sein müsse; beides gleichzeitig sei unmöglich.“ (S. 60)

Auf diese Weise wird der Leser angeregt über die Absicht des Heiligen Geistes nachzudenken, der den Schreiber Lukas inspiriert hat, dieses großartige Evangelium für uns zu verfassen. Man lernt viele bekannte Gleichnisse und Begebenheiten aus einer neuen Perspektive zu betrachten und wichtige Erkenntnisse und praktische Hinweise für unser Leben in der Nachfolge Jesu daraus zu ziehen.

Eine sehr tieferschürfende und doch leicht nachvollziehbare Auslegung, die sowohl den Geist wie auch das Herz des Lesers anspricht und erfrischt, dazu durch einen hervorragenden Schreibstil zum Weiterlesen anreizt. *Wolfgang Bühne*



Elisabeth Elliot
Mann sein – Frau sein
Verschiedenartigkeit und Gleichberechtigung
CLV, Pb., 160 S., € 6,90

Mann und Frau – für immer unvereinbare Gegensätze? Potenzial für nie endende Machtkämpfe? Frust anerkennender Rollenspiele? Ein hochexplosives Minenfeld voller Gefahren?

„Wer Dinge ablehnt, die nicht zu ändern sind, ist ein Neurotiker. Je eher und je aufrichtiger wir die Rolle von Mann und Frau bejahen, desto größer wird unser Friede sein und desto harmonischer unsere Welt!“, hält Elisabeth Elliot dagegen.

Dieses Buch ist ein „langer Brief“ der Autorin an ihren Neffen, um ihm aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse hilfreiche Tipps zu geben bei der Vorbereitung auf das „Abenteuer“ Ehe.

Bekannt als eine, die an vielen Stellen „gegen den Strich des Zeitgeistes bürstet“, bekennt sie sich deutlich und voller Engagement zum biblischen Verständnis von „Mann sein“ und „Frau sein“!

„Die Welt braucht dringend Männer, die stark sind: stark in ihren Überzeugungen, stark im Führen, im Ausharren, im Leiden. Ich bete, dass du so ein Mann wirst ...“ schreibt sie ihrem Neffen Peter. Und sie beschwört ihn, „gegen den Strom“ zu schwimmen: „Von ganzem Herzen sage ich: Lass dich nicht einschüchtern! ... Stehe fest zu deiner Berufung als Mann! Wahre Frauen werden immer froh und dankbar sein, wenn Männer willens sind, richtige Männer zu sein!“

Wenn aus dem Kampf der Geschlechter eine beglückende Erinnerung an das Paradies werden soll, bleibt keine andere Wahl, als Gottes Gedanken, Ziele und Anweisungen zu beherzigen. Dann wird Unterschiedlichkeit zur Chance und ein Geschenk! Aus Machtkämpfen kostbare Freundschaft! Gegenseitiger Respekt zum Weg in die Freiheit! Geborgenheit und Freude gewonnen im vollkommenen Plan Gottes – als Mann und als Frau!

Ein wichtiges, aktuelles und wertvolles Buch – nicht nur für Männer ... *Ulla Bühne*



Tony Anthony / Angela Little
Was ist eine Seele wert?
Leidenschaftliche Evangelisation
CLV, Pb., 288 S., € 8,-

Dieses Buch ist ein leidenschaftlicher Aufruf zu einem unermüdlichen evangelistischen Leben. Anthony, der durch seine Biographie „Den Tiger zähmen“ vielen Lesern bekannt sein dürfte, schreibt eindringlich und mit Begeisterung ein Plädoyer für die Verkündigung der größten Botschaft der Welt, die sein eigenes Leben so radikal verändert hat. Sein persönlicher Schreibstil macht das Buch lebendig und authentisch. Er berichtet zunächst zeugnishaft von seiner Umkehr und seinen ersten Erfahrungen als sprühender, wenn auch unreifer und ungestalteter Evangelist im Gefängnis von Nikosia. Als seine Leidenschaft für das Evangelium nach seiner Freilassung abkühlte, musste Gott ihm erneut die Dringlichkeit dieser Arbeit deutlich aufs Herz legen. Seitdem lässt ihn die Verkündigung des Evangeliums nicht mehr los. Immer wieder lässt er in seine Ausführungen Erlebnisse mit einfließen, die er selbst als Verkündiger der frohen Botschaft hatte. Diese kurzen Einblicke in sein Leben sind ermutigend und herausfordernd. Es wird deutlich, dass hier einer schreibt, der tatsächlich die Verbreitung des Evangeliums zu seiner obersten Priorität erklärt hat.

Das Buch beruht damit stark auf Tonys eigener Biographie, ist aber keine Fortsetzung des „Tigers“. Trotzdem ist es sicherlich besonders für solche eine Freude zu lesen, die sein Leben aus der Biographie näher kennen. Wohltuend ist auch, dass er nicht mit seiner spektakulären Geschichte hausieren geht, sondern sie bescheiden in den Hintergrund rückt: „Paulus nannte sich den größten aller Sünder – ich kann dazu nur sagen: Er kannte mich nicht!“

Dieses Buch ist ein „langer Brief“ der Autorin an ihren Neffen, um ihm aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse hilfreiche Tipps zu geben bei der Vorbereitung auf das „Abenteuer“ Ehe.

Seine grundsätzliche These besagt, dass es ein fataler Fehler ist, dass die Verkündigung des Evangeliums in unseren Gemeinden und unserem Leben eine so untergeordnete Rolle spielt. Nur ein verschwindend geringer Prozentsatz der Christen sagt seiner Überzeugung nach tatsächlich das Evangelium weiter – mit der Folge, dass wir in einer „unbesäten“ Generation leben. Hinzu kommt, dass wir dazu neigen, an sich gute Aktivitäten als Evangeliums-Verkündigung zu deklarieren, was sie aber nicht sind. Damit befriedigen wir unser Gewissen, dienen aber nicht am Evangelium, wie es unser Auftrag ist. Tony Anthony ruft dazu auf, das einfache, klare Kommunizieren des Evangeliums wieder neu zu entdecken und zu praktizieren.

Dabei wendet er sich an alle Christen – und nicht nur an die besonders begabten Evangelisten. „Gott beruft nicht die Befähigten – er befähigt die Berufenen“. Deswegen ermutigt er, kleine Schritte zu gehen und in der Aufgabe eines Evangelisten zu wachsen. „Niemand, der Klavier spielen will, fängt mit Bach und Schubert an – sondern macht einfache Fingerübungen.“ Traktate seien daher ein besonders gutes Hilfsmittel, da man dadurch das Evangelium an andere weitergeben kann, ohne selbst viel reden zu müssen. Er stellt einige kreative Ideen vor, wie man Traktate sinnvoll einsetzen kann und berichtet von Ergebnissen aus seinem Umfeld, wo Menschen durch ein Traktat zum Glauben fanden. Ist man darin geübt, soll man lernen, das Evangelium selbst erklären zu können.

Anthony warnt aber davor, das Evangelium unvollständig oder „Kosten-los“ zu verkündigen, und zeigt deswegen anhand der Bibel, was zu einer komprimierten, aber vollständigen Evangeliums-Verkündigung gehört. Er stellt einen Leitfaden vor, wie das Evangelium weitergesagt werden kann und empfiehlt, sich daran zu orientieren. Damit will er dem Leser helfen, eine solide biblische Botschaft zu präsentieren, ohne die Gefahren einer solchen standardisierten Vorgehensweise auszublenden.

„Was ist eine Seele wert“ ist kompromisslos und herausfordernd geschrieben, wenn auch zwangsläufig dadurch etwas einseitig. Aber wenn sich jeder Leser auch nur etwas von dem Feuer anstecken ließe, das Evangelium konkret und mit Ausdauer weiterzusagen, würden sicherlich auch heute noch viele Seelen gerettet und „Tiger gezähmt“ werden. *William Kaal*



A. Hohage / H. Jäger
J. Pletsch / D. Ziegler (Hrsg.)
Frau sein, Mann sein in der Gemeinde
Brennpunkt Frauenfrage
CV, Tb., 160 S., € 5,90

Die Autoren haben in diesem aktuellen Buch deutliche und mutige Positionen in der zur Zeit heftig umstrittenen Frauenfrage bezogen. Es geht um den Dienst der Frauen in der Gemeinde und vor allem um das „Schweige-Gebot“ in den offiziellen Zusammenkünften der Gemeinde.

In den verschiedenen Beiträgen wird deutlich gemacht, dass alle Versuche, die eindeutigen Anweisungen in 1Kor 11,3ff; 14,33ff; und 1Tim 2,8ff auszuhebeln oder umzudeuten, exegetisch nicht haltbar sind.

Es wird sowohl zu dem Buch von John Ortberg „Die Frau schweige?“ kritisch Stellung bezogen, wie auch zu dem Positionspapier der Evangelischen Allianz „Ohne Unterschied? – Frauen und Männer im Dienst für Gott“.

Abschließend werden die vielen und wichtigen Aufgaben und Dienste der Frauen in der Gemeinde aufgezeigt, die wesentlich zum gesunden Wachstum der Gemeinde beitragen.

Verschiedene Zeugnisse von Schwestern und eine tabellarische Übersicht über alle Frauen in der Bibel runden dieses wichtige Buch ab, das sicher nicht dem Zeitgeist der Evangelikalen entspricht, wohl aber Männern wie Frauen in der Gemeinde ihre geschlechterspezifischen Rollen und Aufgaben zum Wohl der Gemeinde lieb machen kann. *Wolfgang Bühne*



Ronald Dunn
Wenn Gott schweigt
CLV, Pb., 192 S., € 7,90

Ronald Dunn und seine Frau Kaye wurden mit dem Schlimmsten konfrontiert, was Eltern begegnen kann: Sie verloren ihren 18-jährigen Sohn durch Selbstmord. In der Zeit danach geriet Dunn in eine tiefe und lang anhaltende Depression. Quälende Zweifel und bohrende Fragen plagten ihn: Warum?

Warum ich? Warum greift Gott nicht ein? Der Himmel schien aus Erz – und Gott ein schweigender Gott zu sein ...

Erfrischend ehrlich und ohne fromme Klischees – mit wohl-tuendem Humor – beschreibt Ronald Dunn seinen schmerzhaften Weg durch ein langes, dunkles Tal. In diesem verzweifelten Ringen mit „den dunklen Seiten der Gnade“ – ja, mit Gott selbst, gewinnt er am Ende keine Patent-Lösungen und auch keine „Patent-Rezepte“.

Aber er gewinnt eine neue Sicht von Gott selbst, von seiner manchmal „harten Liebe“, die uns Leid, Schwierigkeiten und scheinbar unüberwindbare Probleme zumutet – gerade weil er uns liebt und es gut mit uns meint.

Und auch wenn am Ende immer noch Fragen offenbleiben und Gott in manchen Situationen immer noch zu schweigen scheint, bleibt der Friede seines Herzens krisenfest.

Eines der besten Bücher, die ich zu diesem Thema gelesen habe und eine tief bewegende Herausforderung zum Vertrauen „im Dunkeln“!
Ulla Bühne



Deborah Alcock
Die spanischen Brüder
Eine Erzählung
aus dem 16. Jahrhundert
Selbstverlag, Pb., 366 S., € 8,00

Diese historische Erzählung erschien vor etwa 140 Jahren zum ersten Mal in deutscher Übersetzung mit einem ausführlichen Vorwort des damals bekannten Berliner Hofpredigers Emil Frommel. In eine fiktive Rahmenerzählung verwoben wird eine Epoche der grausamen spanischen Inquisition in der Mitte des 16. Jahrhunderts geschildert, in wel-

cher Hunderte von Männern und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten erdrosselt oder verbrannt wurden, weil sie die Wahrheit des Evangeliums erkannt und die Lehren Roms verworfen hatten. Der Leidensweg und das Zeugnis bekannter Persönlichkeiten aus dem spanischen Adel, wie auch zum Glauben gekommene ehemalige Priester und Theologen werden geschichtsgetreu dargestellt. Ebenso der prunkvolle Lebensstil der damaligen Inquisitoren und ihre Foltermethoden, sodass der Leser einen realitätsnahen Eindruck von dem Lebensgefühl und der formalen Religiosität der Spanier während der Reformationszeit bekommt.

Die Erzählung ist sprachlich nicht überarbeitet worden und spiegelt den Schreibstil des 19. Jahrhunderts wieder, der für manche jüngere Leser sicher etwas gewöhnungsbedürftig sein wird. Da die grausame Unterdrückung der aufkeimenden Reformation in Spanien wenig bekannt ist, vermittelt diese historische Erzählung einen bewegenden Einblick in die blutige Phase der Kirchengeschichte eines Landes, welches bis auf wenige regionale Ausnahmen bis heute keine weitere Erweckung erlebt hat.

Wolfgang Bühne



John Bunyan
Überreiche Gnade
Autobiografie von John Bunyan
3L, Pb., 150 S., € 4,99

„Überreiche Gnade für der Sünder Größesten – oder: Ein kurzer und zuverlässiger Bericht von dem überschwänglichen Erbarmen Gottes in Christus mit seinem geringen Knecht, John Bunyan.“

Mit diesen einleitenden Worten beginnt der bekannte Autor der „Pilgerreise“ seine dramatische Autobiographie, die sicher zu den außergewöhnlichsten literarischen Werken unter den Lebensberichten der Kirchengeschichte gehört.

Bunyan befindet sich im Gefängnis (der „Löwengrube“), als er diesen schonungslos ehrlichen Rechenschaftsbericht seiner Bekehrung und seiner Anfechtungen an seine geistlichen „Kinder“ schreibt, um sie „in Glaube und Heiligkeit aufzuerbauen“.

In seiner typischen, bibelgesättigten Sprache legt er Zeugnis von seinem Leben ab, um die Gnade Gottes zu rühmen und seine Leser mit heiligem Ernst zur Selbstprüfung aufzufordern.

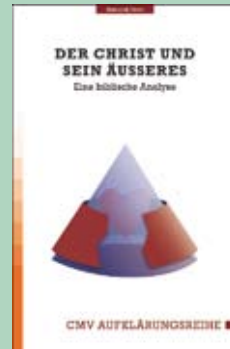
Ab Seite 103 berichtet er von seiner Gefangennahme und schildert die verschiedenen Verhöre und Wortwechsel mit seinen Richtern, die sicher auch zu den besonders interessanten Dokumenten aus der Zeit der Puritaner gehören.

Die Tiefgründigkeit, Gottesfurcht und Ernsthaftigkeit dieses Mannes – der wie „ein Pilger auf dem Weg zur ewigen Heimat“

gelebt und gelitten hat – entlarven, auf welchem niedrigem Level wir geistlich leben.

Diese bewegende Biographie ist beschämend und ermutigend zugleich.

Wolfgang Bühne



Heinrich Töws
Der Christ und sein Äußeres
CMV, Tb., 176 S., €5,90

Der Autor hat den Mut, mit diesem Buch „ein heißes Eisen“ anzupacken, das ihm sicher nicht nur Zuspruch und dankbare Leser einbringen wird. Wo bei es schade wäre, wenn das Buch nur von solchen gelesen würde, die grundsätzlich die Überzeugungen des Autors teilen.

Auch wenn ich nicht in jedem Detail den Ausführungen zustimmen kann und einzelne Schlussfolgerungen nicht unbedingt ausgewogen und hilfreich finde, so bin ich doch dankbar für diese Veröffentlichung, weil die Argumente nachvollziehbar sind und auf jeden Fall zum Nachdenken, zum Überprüfen und Korrigieren eigener Standpunkte anregen können.

Wohlthuend ist auch, dass Töws nicht in einer richtenden, verletzenden Weise gegenüber andersdenkenden Lesern schreibt, sondern sich bemüht, auch auf die Argumente solcher Leser einzugehen, die aus einer anderen Tradition oder einem anderen Kulturkreis kommen.

Wertvoll ist, dass in dieser Arbeit auf viele Bibelstellen im AT und NT eingegangen wird, die oft vorschnell als für uns heute nicht mehr gültig und relevant erklärt werden. Der Autor hat es auch gut verstanden, geistliche Prinzipien aus den Kleidervorschriften des AT zu erkennen und sie auf unsere Zeit anzuwenden. Dazu helfen auch die zahlreichen Tabellen und Gegenüberstellungen, die das Geschriebene übersichtlich machen.

Eine Gefahr wird allerdings darin bestehen, dass manche Empfehlungen – was Äußerlichkeiten betrifft – eine Art Heuchelei und Doppelmoral unterstützen können, mit der eine weit- aus gefährlichere Verweltlichung in der Gesinnung und Lebensführung vertuscht oder zumindest übersehen wird. Wenn man z.B. „Schmuck“ nur auf Gold und Silber in Form von Ketten, Ringen usw. bezieht und dabei die „schmücken“ Luxusautos, Häuser, Einrichtungen, Bankkonten usw. nicht in Frage stellt, kultiviert man eine pharisäische Überheblichkeit, die blind macht für die wirklichen und notwendigen Formen heutiger Verweltlichung.

Das Buch ist auf jeden Fall ein wichtiger, wertvoller und hilfreicher Beitrag, um die eigenen Ansichten und Gewohnheiten zu überdenken und an Hand der Bibel zu überprüfen.

Wolfgang Bühne

KEINE ZEIT ZUM LESEN?

Nehmen wir an du liest ungefähr 250 Worte in der Minute und du beschließt *täglich nur 15 Minuten* in einem ernstzunehmenden theologischen Werk zu lesen, um dein Verständnis von biblischen Wahrheiten zu vertiefen. In einem Jahr (365 Tage) würdest du so 5.475 Minuten lesen. Multipliziere das mit 250 Wörtern pro Minute und du erhältst 1.368.750 Wörter pro Jahr. Die meisten Bücher haben zwischen 300 und 400 Wörter pro Seite. Wenn wir also von 350 Wörtern pro Seite ausgehen, kommen wir in einem Jahr auf 3.910 Seiten. Das bedeutet, dass du – bei 250 Wörtern pro Minute und 15 Minuten am Tag – in einem Jahr ungefähr 20 durchschnittlich dicke Bücher lesen kannst ...

John Piper (Desiring God Blog; 15.11.2011)

Diese Bücher können in jeder christlichen Buchhandlung bestellt werden